

Paula Modersohn-Becker

stark früh vollendet am 20. November 1907.

Paula Becker war eine der heute seltenen Frauen, die unbeirrt durch alle Versuchungen ihres inneren Stimmes folgen und ihrem Instinkte vertrauen. Von außen gesehen, ist das Leben dieser Malerin ganz gewiß ohne große Ereignisse dahingeflossen. Der Wert, die Eigenart besteht in der Inbrunst, in der es gelebt wurde. Diese Frau lebte ganz und gar mit dem Gefühl; Stille und Tiefe brauchte sie, um fruchtbar werden zu lassen, was ihr die Welt an Anregung und tiefem Eindruck brachte. Es fiel in den Brunnen ihrer Seele und kam nach langer Zeit unerwartet und wunderbar verwandelt an die Oberfläche. Das erfüllte dieses naturverbundene Menschenkind mit Erstaunen und weckte Ehrfurcht vor dem Geschehen in unserm Innern. Paula Beckers Natur brauchte den Kampf. Sie wußte um die Gegensätzlichkeit ihres Wesens. Die Arbeit wurde ihr zum Gottesdienst, und ihn heiligend, sorgte sie bei sich und anderen dafür, daß kein Uebermaß dieses Erbesegen seiner wundervollen, großen, beruhigenden Schönheit beraube (Briefe).

Die Weite des Wesens gab von Anfang an diesem Künstlerium seine Größe. Diese Frau sah hinter die Dinge. Bis in die Fingerspitzen hinein war sie durchpulst von einer leuchtenden Sinnlichkeit und dabei feuch und verhalten in ihren Äußerungen. Zwiefache Erfahrung ward ihr: die Erkenntnis von dem Alltäglichen eines jeden Menschen und — das Wissen um das Geheimnis von der trotzdem möglichen Bereinigung. Gehorsam ihrem inneren Gesetz, fand sie die Kraft zum Warten — bis die Zeit der Reife gekommen war. Da trat dann Otto Modersohn in ihr allerpersönlichstes Leben, mit der elementaren Kraft seines Künstler- und Mannesstums. Die Brautzeit war eine hohe Zeit. Rauchzend und doch voll tiefen Ernstes stiegen diese zwei Menschen auf einen Gipfel — und — mußten ins Tal. Jeder in seine Einsamkeit. Das war ein schwerer Gang. Jede zeitweise Trennung wurde den Gatten zur schöpferischen Pause ihrer Beziehung. Es ist eine ungeheure Lebensaufgabe. Künstlerin, vollbewußte Frau und Persönlichkeit so in sich zu entwickeln, daß keine dieser drei Möglichkeiten verkümmert. Darin hat Paula Modersohn Großes geleistet. Die Gewißheit eines frühen Todes trug sie ständig in sich. Aus ihrer resignierten Einstellung heraus erkannte sie demütige Bereitschaft, vom geliebten Leben zu lassen. Das Erlebnis der Mutterschaft gehörte zur Erfüllung des Wesens. Beim ersten Aufstehen nach der Geburt trat der Tod urplötzlich die Junge, stilkstrahlende Mutter an, die so einfach und stark gekommen war. Schön war ihr Leben und schön ihr Tod.

Im Verlage Kurt Wolff, München, sind in einem gut ausgestatteten Werke Briefe und Tagebuchblätter von Paula Modersohn-Becker erschienen. Die von G. D. Galtwohl mit einer biographischen Einführung versehen herausgegeben wurden. Die Briefe und Tagebuchblätter der Künstlerin gehören zu den großen Menschheitsdokumenten. Hier klingt alles zusammen in der großen Sehnsucht ihres Lebens: „Meine Seele hungert so nach inbrünstiger Vertiefung und Schönheit.“